

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 42

Artikel: Schüsse von der Kanzel
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-617915>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Schüsse von der Kanzel

David Jenkins ist der neue Bischof von Durham in der gleichnamigen nordenglischen Grafschaft. Schon vor seiner Inauguration machte der ehrliche Würdenträger Schlagzeilen durch die öffentlich geäußerten Zweifel an der Auferstehung Christi und am Dogma der Unbefleckten Empfängnis, wodurch er begreiflicherweise viele Kirchenanhänger und wohl vor allem den Klerus im weitesten Sinne aus dem seelischen Gleichgewicht und vielleicht auch in Rage versetzte. Aber der freie anglikanische Denker nahm sich gleich bei seiner Amtseinsetzung die Regierung Thatcher vor, die er der Gleichgültigkeit gegenüber den Armen bezichtigte. Dann schoss er noch eine Breitseite auf die wenig Kompromissbereitschaft verratende Kohlebehörde ab und schlug sich vollends auf die Seite der streikenden Kumpel.

Seine Antrittspredigt, die der christlichen Pflicht zum Kompromiss in religiösen, sozialen und politischen Belangen gewidmet war, warf Wellen bis ins britische Parlament, wo Leute auf den Regierungsbänken eine öffentliche Zurechtweisung des kühnen Streikers durch den Primas der Church of England, Erzbischof Robert Runcie, verlangten, was dieser aber rundweg ablehnte: Es müsse auch erlaubt sein, mit Robustheit für die im Evangelium geforderte Versöhnlichkeit unter den Menschen einzutreten.

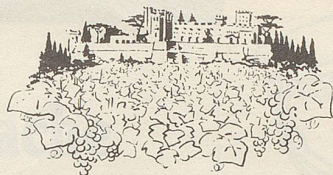
Man möchte dieses Bibelverständnis auch von hiesigen Kanzeln gelehrt bekommen. Die Gotteshäuser würden sich dann vielleicht wieder als attraktivere Versammlungsorte der Gläubigen erweisen. Und die Oberen müssten den Mut haben, unbequemen Mahnern den Rücken zu stärken, statt sie organisierten Leisetretern und Opportunisten ans Messer zu liefern.

Lukratius

Pünktchen auf dem i

zwischen

öff



Wenn das Castello di Brolio schon Dante und Conrad Ferdinand Meyer* für ein paar Verse gut war, dann sicher auch wegen seiner klassischen Roten.

Sie sind bis heute vielgepriesen.

BARONE RICASOLI
«Rien sans peine»



Brolio: Dieser einmalige Classico ist nach dem Castello benannt, auf dessen Land seit 900 Jahren Wein angebaut wird. Als Schlosswein wird er sorgfältig angebaut, wie eh und je: altert in Eichenfässern und wird erst im dritten Jahr abgefüllt. Es gibt ihn in der 0,70-Liter-«Bordolese» und 1,5-Liter-«Misura». Selbstverständlich auch in führenden Restaurants.

Ricasoli: Dieser feine Classico heisst wie der «Eiserne Baron», der – wie Garibaldi und Cavour – für ein vereintes Italien kämpfte. Er war der Erfinder des Chianti, so wie wir ihn heute schätzen. Er reift im Keller von Brolio und wird erst nach 2 Jahren abgefüllt. Es gibt ihn in der 0,70-Liter-«Bordolese», in der typischen 1-Liter-«Sovrana» und 1,5-Liter-«Misura» und natürlich in guten Restaurants.



* Vor der Einigung Italiens musste der «eiserne Baron» mehrere Male ins Schweizer Exil. Dort lernte er C.F. Meyer und dessen Schwester Betsy kennen.

Kessler Zollikon